

Aufklärer

Autor(en): **Huber, Edwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **139 (1973)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-48089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Provinz, jede Gemeinde und Arbeitsorganisation stellt so viel Kräfte der territorialen Verteidigung auf, wie es ihre personellen und materiellen Möglichkeiten erlauben.

Die nichtständigen Einheiten der territorialen Verteidigungstruppen sind nicht kaserniert und auch nicht ständig uniformiert. Sie setzen ihre Arbeit an ihrem Arbeitsplatz fort, können jedoch jederzeit den bewaffneten Kampf aufnehmen, da die in militärischen Einheiten organisiert sind.

Die Bewaffnung ist so zusammengesetzt, daß die Einheiten und Verbände ihren Abwehrkampf selbständig führen können. Besonderer Wert wird auf eine ausreichende Ausstattung mit panzerbrechenden Waffen gelegt.

«Freiheit 71»

Etwa 1 Woche lang wurden Teile von Slowenien, Kroatien, Bosnien und Slawonien in ein Manövergebiet verwandelt, das sich praktisch im Zustand des totalen Krieges befand.

Den Einheiten und Verbänden des «roten» Verteidigers gelingt es, den Angriff des «blauen» Aggressors zu verzögern, ihn mit Hilfe der Truppen der territorialen Verteidigung in Einzelgefechten zu zersplittern und so den Angriff zum Stehen zu bringen. Bald gewinnen die «roten» Verteidiger die Initiative, schließlich werden die «blauen» Eindringlinge in Zusammenarbeit von Feldarmee, Truppen der territorialen Verteidigung, Partisanen und Diversantenverbänden und der gesamten Bevölkerung zerschlagen.

Von innenpolitischer Bedeutung für Jugoslawien ist die Tatsache, daß im Manövergebiet vier oftmals rivalisierende Nationen wohnhaft sind: Kroaten, Slowenen, Serben und bosnische Moslems.

Die Rivalität dieser Nationen hat der «blaue» Aggressor auch auszunutzen versucht: Er veranstaltete – nach dem Vorbild der Sowjets 1968 in der CSSR – Verbrüderungs- und Befreiungsszenen für die Bevölkerung, die aber samt und sonders für ihn mit einem Fiasko endeten. Wenn im Verlaufe der Abwehroperation Verteidigungsbereitschaft und Kampfesifer besonders der Jugend keine Grenzen zeigten und Soldaten und Truppen der «Blauen» zum Teil unter Prügeln und spitzen Heugabeln, aufgeschlitzten Reifen und zerschnittenen Kabeln leiden mußten, ist das verständlich. Ein Befehl brachte dies wieder in Ordnung.

Interessant noch ein anderer Aspekt. Zahlreiche jugendliche Partisanen hatten Schwierigkeiten, ihr langes Haar unter den Käppis zu halten. Einige trugen ein Transparent, das Tito versicherte, daß «lange Haare kein Hinderungsgrund für die Verteidigung der Heimat» seien.

Beurteilung

Staatspräsident Tito hat bei der Abschlußparade in Karlovac die «Spekulationen eines kleinen Teils der ausländischen Presse» kritisiert, die einen Zusammenhang zwischen den angenommenen Aggressoren und «osteuropäischen Ländern» sehen wollte. Ohne jedoch Belgrad gegenüber Moskau in Verlegenheit bringen zu wollen, läßt sich behaupten, daß «Freiheit 71» auch eine Antwort auf «Opal», die vor kurzem in Ungarn durchgeführten Warschauer-Pakt-Manöver, war.

Die Bedeutung von «Freiheit 71» liegt in der Tatsache, daß hier zum erstenmal nicht nur die regulären Streitkräfte, sondern das gesamte Volk und alle zivilen Behörden «mitgespielt» haben. Sie liegt aber auch darin, daß Belgrad nicht der Ansicht ist, man könnte im Zeichen einer sogenannten Entspannung bereits die Waffen in die Ecke stellen. Das Konzept der Volksverteidigung Jugoslawiens ist nicht von Illusionen, sondern von einem skeptischen Realismus geprägt.

Aufklärer

Major Edwin Huber

Im folgenden sollen einige ausgewählte Probleme des Einsatzes und der Ausbildung der Aufklärer, eingeteilt in den Aufklärungskompanien Typ A und Aufklärungszügen der Stabskompanien der Panzerregimenter, behandelt werden.

Dabei sollen an Hand einiger Beispiele möglicher Situationen und Einsätze der betreffenden Formationen die «Hauptgefechtsformen» herausgearbeitet und konsequenterweise auch einige mögliche *Übungsanlagen auf Gruppen- und Zugstufe* zum Training dieser Hauptverwendungsformen aufgezeigt werden.

Vorerst jedoch gilt es, einige grundsätzliche Feststellungen zum modernen Feindbild einerseits und zur Hauptgefechtsform der Abwehr andererseits zu treffen. Dazu dürfte eine Bemerkung über die Belegung schweizerischen Territoriums durch unsere Truppen ebenfalls nützlich sein.

Zum modernen Feindbild

Die Erscheinungsformen des modernen Gegners wurden in dieser Zeitschrift schon wiederholt eindringlich in Erinnerung gerufen. Nahmen wir nur die Hauptaspekte heraus:

- die Omnipräsenz nuklearer und chemischer Bedrohung sowie die gewaltige artilleristische Feuerkraft ganz allgemein;
- die Möglichkeit des Gegners zur Schaffung örtlicher und zeitlicher Luftüberlegenheit;
- die umfassende Mechanisierung seiner Kampftruppen;
- die Möglichkeit der Durchführung vertikaler Aktionen operativen oder taktischen Ausmaßes;
- die modernen Aufklärungsmittel;
- die völlige Integration subversiver Aktionen in die Operationen.

Dazu kommen die in den operativen Doktrinen ausländischer Armeen durchwegs mit Nachdruck geforderte Raschheit des Ablaufs der Operationen einerseits und die durch die potentiell hohe Marschgeschwindigkeit der Stoßverbände scheinbar sichergestellte große Eindringtiefe andererseits.

Dieses Bild jedoch ruft, auf schweizerische Verhältnisse zurückgestutzt, einiger Korrektur. Auch hier seien nur Stichworte angeführt:

- die auch im Mittelland weitgehende Überbauung;
- das relativ «kurze Gelände», bedingt durch Bodenbedeckungen aller Art;
- die weitgehende Verbauung unserer Flüsse und deren große Fließgeschwindigkeit, die sich hemmend auf amphibische Aktionen auswirken;
- die häufigen «Passages obligés»;
- die ausgedehnten Wälder;
- die außerordentliche Dichte der Belegung, ausgedrückt in militärischen Einrichtungen beziehungsweise Truppen pro Quadratkilometer.

Diesem letzten Umstande ist für die nachfolgenden Betrachtungen besonders Rechnung zu tragen. Es darf durchaus zu Recht angenommen werden, daß unser Land die wohl weitaus dichteste Belegung des operativ wichtigsten Raumes mit militärischen Einrichtungen beziehungsweise Truppen pro Quadratkilometer besitzt.

Ein Umstand, der in den Betrachtungen sehr häufig völlig außer acht gelassen wird. Zu Unrecht!

Zur Abwehr

Als Grundlage der nachfolgenden Beispiele dürfte die Angabe der Definition und eine kurze Charakteristik nicht überflüssig sein.

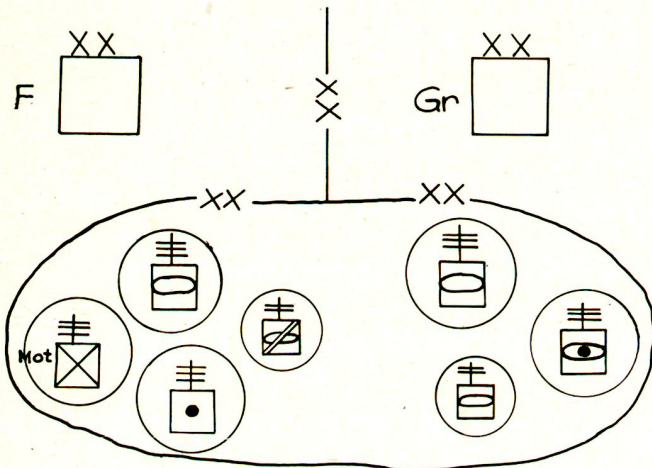
«Gemischte Gefechtsform zum Zwecke der Behauptung des zugewiesenen Raumes. Sie besteht aus Verteidigung, Gegenschlag und Gegenangriff» (TF 69, Anhang I).

Der Gegenschlag ist dadurch gekennzeichnet, daß er ausschließlich auf die Vernichtung des Gegners angelegt ist und ein allfällig erzielter Geländegewinn nicht ins Gewicht fällt, also in der Regel nach erfolgter Aktion wieder preisgegeben wird. Dies im Gegensatz zum Gegenangriff.

1. Mögliche Einsatzfälle der Aufklärer

Abwehr.

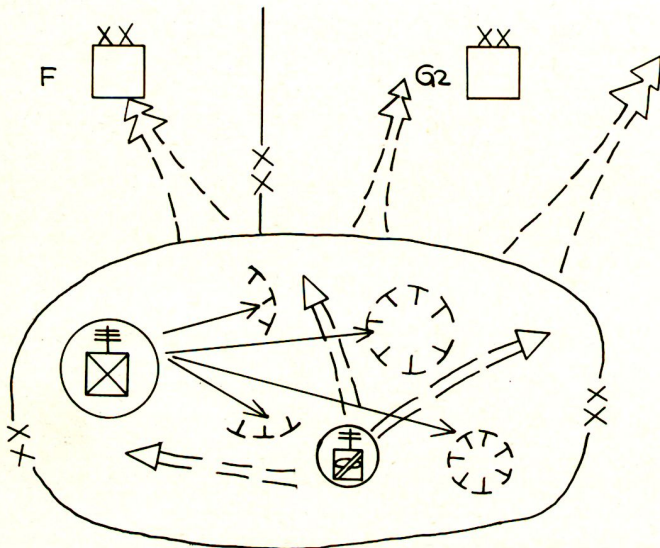
Nachrichtenbedürfnisse im Divisionseinsatzraum.a



Führt das Feldarmee Korps die Abwehr, ist die Mechanisierte Division der Gegenschlagsverband des Korps. Sie wird dazu aufgerufen sein, mit Gros oder mit Teilen in außerhalb ihres Einsatzraumes, der faktisch zum Bereitstellungsraum wird, gelegenen Gegenschlagsräumen operieren zu müssen.

Dabei gelangen vornehmlich die im panzergünstigen Gelände allein einsetzbaren mechanisierten Kampfverbände zum Tragen: Die Panzerregimenter, das selbständige Panzerbataillon (sofern nicht von vornherein an eine Infanteriedivision abgegeben), die Panzerartillerie und Teile der gezogenen Artillerie.

Das motorisierte Infanterieregiment und das Aufklärungsbataillon bleiben in der Regel zur Behauptung des Raumes gegen Luftlandeeinsätze zurück.



Dabei kann das motorisierte Infanterieregiment nach dem erfolgten Anreten der mechanisierten Verbände im voraus vorbereitete Stellungen im Schlüsselgelände des Divisionsraumes besetzen und das Aufklärungsbataillon, seiner hohen Verschiebungsgeschwindigkeit wegen bestens dazu geeignet, als «Feuerwehr» gegen Luftlandeeinsätze eingesetzt werden (Skizze 2).

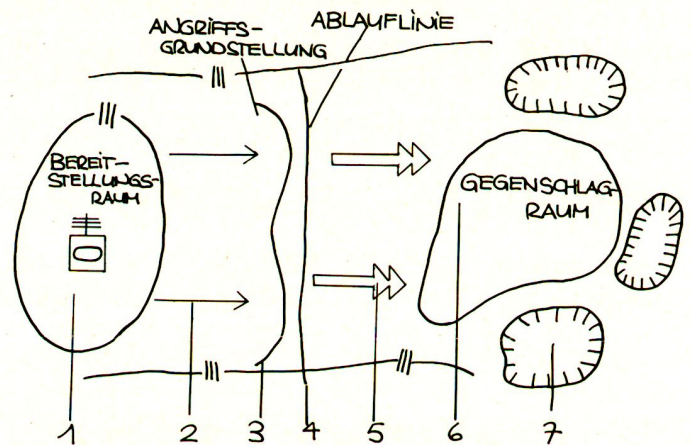
In dieser Situation besteht ein hervorragendes Bedürfnis nach Nachrichten über feindliche Luftlandeeinsätze im Divisionsraum.

Dieses Nachrichtenbedürfnis kann die Aufklärungskompanie des Aufklärungsbataillons durchaus befriedigen.

Sie wird, weil die Nachrichten zugunsten der Heeresinheit und in deren Raum beschafft werden, mit Vorteil dem Divisionskommando und hier im speziellen dem Büro Nachrichten unterstellt (Reglement «Aufklärungskompanie Typ A»).

In der Ausführung des Auftrages wird in der Regel ein zentral geleitetes Netz von Beobachtungsposten die gebräuchlichste und zweckmäßigste Lösung sein.

1.1 Nachrichtenbedürfnisse im Gegenschlag



Hier sind die Nachrichtenbedürfnisse so vielfältig wie die Einsatzmöglichkeiten der Aufklärer.

Im Bereitstellungsraum der Gegenschlagsverbände (1) geht es vornehmlich darum, rechtzeitig feindliche Luftlandeeinsätze, mit Fallschirmjägern oder Heliteams im Schlüsselgelände geführt, zu erkennen und so ein wirksames und zeitgerechtes Reagieren der primär zu anderen Aufgaben bereitgestellten Verbände zu ermöglichen.

Dies geschieht wiederum zweckmäßigerweise durch ein Netz von Beobachtungsposten (1).

Auf den möglichen Vormarschachsen (2) in die Angriffsgrundstellung geht es hingegen darum, alle wesentlichen Umweltegebenheiten, insbesondere die Befahrbarkeit der Achsen usw., dem Gegenschlagsverband zeitgerecht melden zu können. Hier geht es also eindeutig um Erkundung.

Das zweckmäßige Verfahren wird in diesem Fall das Ausschneiden von Erkundungspatrouillen sein.

Da im Falle der Gegenschläge, die ja außerhalb des eigenen Divisionsraumes geführt werden, die Angriffsgrundstellung in der Regel durch Truppen der Infanteriedivisionen gesichert wird, ist eine rechtzeitige Verbindungsaufnahme in der Angriffsgrundstellung dringend erforderlich. Die Aufklärer finden hier eine wesentliche und für sie sehr geeignete Aufgabe.

Hat der Gegenschlagsverband aber einmal die Ablauflinie (4) überschritten, ist der eigentliche Gegenschlag demzufolge ausgelöst, besteht ein vornehmliches Nachrichtenbedürfnis: das nach dem Gegner.

Hier hat der auf Geländepersonenwagen rollende und straßen-

gebundene Aufklärungsverband entgegen vielverbreiteter Ansicht auf dem Gefechtsfeld *nichts mehr zu suchen*.

Die Nachrichtenbeschaffung im Angriffsstreifen (5) des Gegenschlagsverbandes ist Sache der Panzergrenadiere, die, hervorragend geländegängig, dem Gegenschlagsverband Feindnachrichten aus gleichem Sichtwinkel geben können.

Anders verhält es sich mit Nachrichten aus dem Gegenschlagsraum (6).

Da in der Abwehr die Gegenschlagsräume im voraus festgelegt werden, die zu haltenden Stützpunkte und Sperren bekannt, die Nachrichtenbedürfnisse klar sind, können die für den Erfolg des Gegenschlages entscheidenden Feindnachrichten durch bereits von allem Anfang an im Raum eingesetzte Beobachtungsposten beschafft werden. Sie haben im Raum und an ihren geschickt gewählten Standorten zu verharren, auch wenn sie vom Gegner umgangen wurden, ähnlich der Stützpunkte und Sperren, die die Gegenschlagsräume abdecken (7).

2. Zusammenfassung

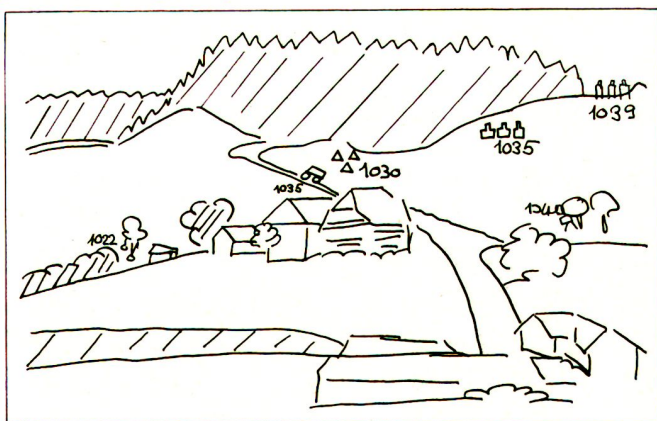
Die aufgeführten Beispiele zeigen deutlich, daß folgende Haupteinsätze und Verwendungsformen der im Mittelland eingesetzten Aufklärungskompanien zur Anwendung gelangen:

- Beobachtung aus Beobachtungsposten im Divisionseinsatzraum oder im Gegenschlagsraum;
- Erkundung von Anmarschachsen;
- Verbindungsaufnahmen mit eigenen Truppen und der Zivilbevölkerung.

Demzufolge sind als Grundübungen der Aufklärer vornehmlich Beobachtungs- und Erkundungsübungen anzulegen.

3. Übungsanlagen

3.1. Beobachtungsübung



Zweck: Schulung der Gruppe in der Beobachtung;

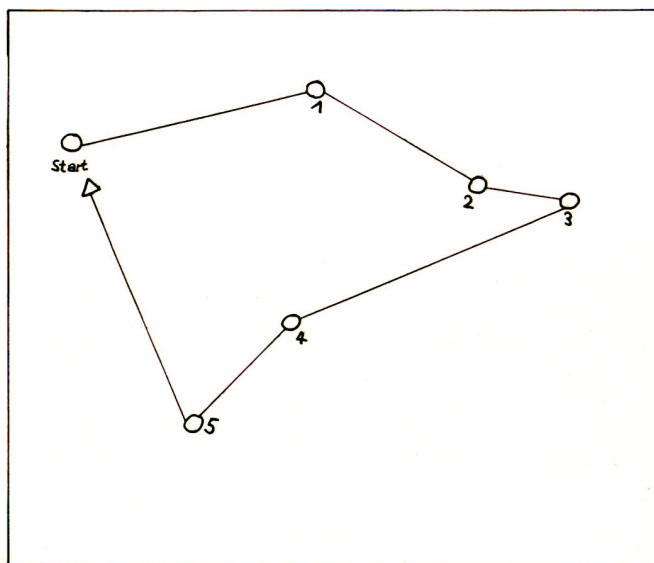
Bemerkung: Die Übung kann als Einzelübung oder als Gruppenübung im Verlaufe einer Zugsausbildung durchgeführt werden.

Ablauf:

- Bekanntgabe der Übungsbestimmungen «Was tritt in Erscheinung», zum Beispiel Straßensignale, E-Scheiben in Dreiergruppen, G-Scheiben in verschiedenen Farben, rote Papierfähnchen;
- Übungsbeginn fixieren;
- im Gelände sind vorher verschiedene mit Funkgeräten ausgerüstete Trupps verteilt worden, die auf Befehl des Übungsleiters an genau festgelegten Orten die entsprechenden Markierungen «auftreten lassen»;
- Festlegen, wie viele «Ereignisse» durch die übende Truppe erkannt und vorschriftsgemäß in eine Meldung verarbeitet werden müssen.

Dauer: Nicht länger als 15 bis 20 Minuten. Dafür bei Nichtgenügen mit anderen Standorten der «Markierer» wiederholen lassen.

3.2. Beobachtungspiste



Zweck: Schulung der Mannschaft in Beobachtung während der Fahrt.

Anlage: Start: Marschbefehl mit Beobachtungsauftrag und Übungsbestimmungen.

Zu 1: Getarnte Attrappe

Zu 2: Am Wegrand knapp sichtbare Waffenstellung (2: Panzererkennung (Modelle aus Kiste).

Zu 3: Keine Aufgabe (3: Flugzeugerkennung (ausl. Helikopter) Erkennungsblätter usw.

Bemerkung: Diese Übungen können unter den Gruppen als Wettkämpfe durchgeführt werden. Solche Beobachtungspisten können mit minimalem Personalaufwand betrieben werden.

3.3. Erkundungspisten

Analog der Beobachtungspiste können Erkundungspisten bezeichnet werden.

Aufgabenstellung zum Beispiel: A-B: Durchfahrt für «Centurion» (Pz 61) möglich? B-C: Trägt die Brücke die Fahrzeuge eines Aufklärungsbataillons? C-D: Wie kann D umfahren werden? E, F, G: Wie viele Kampffahrzeuge eines gemischten Panzerregimentes können in diesem Raum vollständig getarnt untergebracht werden und wo? G-A: Erstellen des Erkundungsberichtes. A: Fertigstellung Erkundungsbericht, Rückmeldung und Übungsbesprechung.

Diese Piste kann auf relativ engem Raum bezeichnet werden, da man ja nicht «Fahrschule» betreiben will.

